

Schutze Gottes empfohlen! Den 19. Aug. 1821.  
Die erfreuten und jetzt leidtragenden, Eltern nebst  
7 Kindern und 7 Enkeln,  
N. N., Wein und Bierschenk.

### Charade.

Der Frühlingskur mich zu bedienen  
— So macht ich in der Stadt bekannt —  
Reiß' ich nach meinem Gut auf's Land;  
Doch unter uns — es gilt Altweinen,  
Der reichen, schönen Nachbarin.  
Schon lange stand nach ihr mein Sinn —  
Nur fehlt' es mir bisher an Muth,  
Mich ohne Amt ihr anzutragen;  
Jetzt aber mit dem Doctor-Hut  
Ging eilig auch im schnellsten Jagd  
Die Reiß' in aller Früh' auf's Gut.  
Hier wollt' ich erst recognosciren,  
Ob auch wohl das Terrain noch frei,  
Und welcher Weg der Beste sey,  
Die goldne Beute heimzuführen —  
Nun aber höret wie das Ding  
Ganz anders kam und wie mir's ging.  
Bei meiner Ankunft ward mir kund,  
Es sey im Dorfe heut ein Fest,  
Bei ihm, dem reichen Schulzen West.  
Wie keines noch in Grauenrunde.  
Wohl über hundert Gäste wären  
Dazu geladen, sagte man,  
Auch nahm' — so muß ich weiter hören —  
Die Euch Bewußte Theil daran.  
Fürwahr zehn Jahr von meinem Leben,  
Die heiß Geliebte dort zu sehen,  
Hätt' ich mit Freuden hingegeben;  
Doch, ungebeten hinzugeh'n,  
— Will's nur geradezu gesteh'n, —  
Sahen meiner Ehre mir zu nah —  
Ich blieb — nun höret was geschah!

Ein Stündchen mocht es etwa seyn,  
Als ich bei meinem Glase Wein  
Mein Pfeifchen schmauchend ganz allein  
Im Zimmer saß — da pocht's — herein!  
Und seht in sonderbarem Glanze  
Behangen überall mit Band,  
Sogar am Stabe in der Hand,  
Krat, denkt Euch meine Lust, das Ganze,  
Verneigend sich zu mir herein,  
Und lud zu Eins und Zwei mich ein —  
Erwünschter konnte mir nichts seyn!  
Ich sagte zu, ließ schnell mich kleiden,

Und eilte an gemelten Ort;  
Doch ach! statt der gehofften Freuden,  
Empfand ich nur die Letztern dort —  
Zwar sie, die ich mir ausserforen,  
Sah ich als Gast auf Eins und Zwei;  
Allein für mich war sie verloren,  
Ihr Herz und Hand war nicht mehr frei!  
Vergebens such' ich meine Leiden  
Zu dämpfen durch Champagnerwein,  
Sie, die so bösen letzten Beiden,  
Gieß ich mit jedem Glase ein.  
Drum voll Verdruß, eh' noch der Schmauß  
Beendigt war, — schlich ich nach Haus.

### Anekdote.

Ein Arzt hatte einen Kranken zu behandeln, welcher in dem Wahne stand: es sey ein Nest von jungen Sperlingen in seinem Kopfe. Er bemerkte bald, daß diese Vorstellung zur fixen Idee geworden sey, und anstatt dieselbe zu bestreiten, gab er ihm zu, daß dieses allerdings möglich sey, und erzählte mehrere Beispiele, daß ganz kleine Vogel, z. B. Kolibris, schon oft ihre Nester in den Schädeln lebender Menschen angelegt hätten. Der Kranke war sehr froh, endlich einen vernünftigen Arzt gefunden zu haben, welcher in seine Vorstellungen einging, die immer bisher von den Ärzten verläßt worden waren. Der Arzt überzeugte sich immer mehr von der Wichtigkeit der Sache, und der junge Hypochonder triumphirte nun über seine niedliche Gattin, welche seinen Behauptungen so oft widersprochen hatte. Endlich entschloß sich der Arzt zu einer Operation, weil zu vermuthen stehe, daß die jungen Sperlinge nun flügge seyen, und so den Kranken am schnellsten von seinen Leiden befreien könnten. Nach vielen Vorbereitungen ward ein Einschnitt am Hinterkopfe gemacht; jetzt ließ der Arzt einen flüggen Sperling fliegen, welchen er verborgen gehalten hatte. Es folgten mehrere, und der Kranke blieb nun von seinem Kopfweh befreit, welches denselben in der letzten Zeit oft bis zum Wahnsinn gepeinigt hatte.

### Wöchentliche Frucht-Preise.

		In Winnenden.			
Kernen	1 Schfl.	10 fl.	40 fr.	fl.	fr.
Roggen	—	7 fl.	44 fr.	7 fl.	31 fr.
Dinkel	—	5 fl.	18 fr.	4 fl.	59 fr.
Gersten	—	8 fl.	fr. 7 fl.	25 fr.	6 fl. 56 fr.
Haber	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	20 fr. 5 fl. 12 fr.
		In Schorndorf.			
Kernen	1 Schfl.	12 fl.	fr. 11 fl.	44 fr.	11 fl. 28 fr.
Dinkel	—	5 fl.	fr.	fl.	fr.
Roggen	—	8 fl.	48 fr.	fl.	fr.
Gersten	—	8 fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	5 fl.	12 fr.	fl.	fr.

Verantwortlicher Redacteur: E. F. Mayer, Buchdruckere-Inhaber.

Das Intelligenzblatt  
erscheint jeden Don-  
nerstag. Preis 1 fl.  
30 fr. für das Jahr,  
vierteljährig 24 fr.  
Einrückungsgebühr  
die Zeile 2 fr.

# Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag

Nro. 28.

13. Juli 1837.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Der oberamtliche Erlaß vom 7. März 1836 (Intelligenzblatt Nro. 10) in Betreff der aus den k. k. Oestreich'schen Staaten ins Land kommenden sog. Wehsteinhändler wird in Erinnerung gebracht und den Orts-Vorstehern aufs strengste aufgegeben, gegen unbefugtes Hausiren dieser Händler sorgfältig zu wachen und jeden derselben, dessen Paß nicht in den letzten 14 Tagen von einem inländischen Bezirks-Polizeiamt visirt worden ist, dem Oberamte zu dem vorgeschriebenen Verfahren zu stellen.

Schorndorf den 5. Juli 1837.

K. Oberamt Strölin.

Forstamt Schorndorf. [Holz-Verkauf im Revier Engelberg.] Montag den 17., Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Juli werden in den Staatswaldungen Nonnenberg, Brentelhäule, Gartenwies und Mühlhöfele 654 Wagen forchenes — von Schneebrüchen erzeugtes — Gipfel-Reisach im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß dasselbe nicht allein als Brennholz, sondern auch theilweise zu Weinbergspfähle, Bohnenstrecken zc. verwendet werden kann.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachten Tagen je Morgens 8 Uhr bei dem sogenannten alten Wiesle, an der Straße von Manolzweiler nach Schnaitz, einfinden und zu Bezahlung des 20. Theils des Revierpreises mit Geld versehen. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert die-

sen Verkauf in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Den 11. Juli 1837.

Königl. Forstamt.

Schorndorf. Das Brand-Unglück von Rutesheim, Oberamt Leonberg, ist aus öffentlichen und Privat-Nachrichten bekannt, und fordert von selbst zu thätiger Unterstützung der Verunglückten auf. Schöne Vorgänge sind bereits von andern Orten vorhanden. Der mildthätige Sinn unserer Mitbürger wird gewiß auch hier sich nicht verläugnen. Den Aeußerungen desselben einen gemeinsamen Sammelpunkt anzubieten, machen die Unterzeichneten bekannt, daß zur Besorgung der milden Beiträge jeder beliebigen Gattung das hiesige Stadtschultheißenamt die geeignete Ein-



Leitung treffen wird. Den 5. Juli 1837.

M. Heermann, Decan und Stadtpfr.  
Stadtschultheiß Palm.

Schorndorf. [Schulden-Liquidation.] Nachdem der am 7. April 1837 angestellte Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Johann Ulrich Epple, Nagelschmids von Ober-Urbach mißlungen ist und nunmehr der Gant gegen denselben rechtskräftig erkannt ist; werden die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte mündlich oder schriftlich bei dem K. Oberamtsgerichte dahier binnen vier Wochen anzumelden, widrigenfalls in der nächsten Gerichtssitzung nach Verfluß dieser Zeit die nicht liquidirenden Gläubiger, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten, namentlich nicht schon aus der am 7. April l. J. vorgenommenen Liquidations-Verhandlung bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Den 30. Juni 1837.

K. Oberamts-Gericht  
Arnold.

Schorndorf. [Wirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.] Aus der Gantmasse des Christian Fried. Pfeleiderer, Sonnenwirth und Bierbrauer dahier, sind zum Verkauf ausgefetzt:

1. Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohngebäude mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit versehen, bei der unteren Remsbrücke, an der Hauptstraße von Stuttgart nach Nürnberg. Dasselbe enthält parterre eine geräumige Wirthsstube und dergleichen Küche mit einem Kunstherd; rechts dem Eingang ein großes aber nicht heizbares Zimmer, das bei Gelegenheiten zu einem Tanz-Saal benützt werden kann; im zweiten Stock eine Kammer, welche 2 Bettladen faßt und zum Beherbergen geeignet ist, unter Dach eine Kammer welche zu Aufbewahrung von Hopfen zc. bisher benutzt wurde, und die Hälfte auf der Bühne, wo ungefähr 50—60 Ztr. Futter aufbewahrt werden können; sodann die Hälfte an einem gewölbten Keller, einem Stall zu 6 Pferden und im Anbau des Hauses einen dergleichen zu 3 Stück Rindvieh.

2. Zwei Schritte von dem Wohngebäude

entfernt neben dem Rems-Ufer ein im Jahr 1835 neu erbautes gut eingerichtetes Bräuhaus, einen Kessel 2 Eimer haltend, eine Branntweimbrennerei-Einrichtung mit einem Hasen von 4 Tmi, neben diesem Gebäude einen Brunnen, der jedoch nur zur Reinigung der Faß- und Band-Geschirre zc. brauchbar ist.

3. Einen Gemüsegarten von ungefähr 1 W. neben dem Haus an der Hauptstraße liegend.

Die etwaigen Kaufsliebhaber wollen sich an den Güterpfleger Stadtrath Weigel wenden.

Die Liquidation findet am 3. August d. J. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Es ist ganz feines Schwingmehl der  $\frac{1}{4}$  Centner zu 1 fl. 52 kr., 2te Sorte der  $\frac{1}{4}$  Centner zu 1 fl. 40 kr., feine Gerste 1 Pfund zu 7 kr. zu haben bei

Friederich Hutt, Mehlhändler.

Schorndorf. Meinen  $1\frac{1}{2}$  Brl. großen Garten mit Gartenhaus vor dem mittleren Thor wünsche ich aus freier Hand zu verkaufen; auch gebe ich wegen Mangels an Raum den größten Theil meiner Blumenpflanzen in Töpfen ab.

Apotheker Buhl.

### Miscellen.

#### Die nächtlichen Abenteuer.

Ein junger Pferdehändler reiste in Gesellschaft mehrerer Kaufleute zu einem Pferdemarkt, und hatte sich zu dem Ende mit fünfhundert Goldgulden versehen. Seine Unerfahrenheit macht ihn unvorsichtig, denn um seinen Reichthum zu zeigen, zog er mehreremal auf dem Markte seinen Beutel heraus, und klimperte lustig mit den darin befindlichen Goldstücken. Eine junge Sicilianerin, der das Glück nur ein Mittel angewiesen hatte, sich zu ernähren, ihre Schönheit, bemerkte die paradirende Börse, und fiel natürlich auf den Gedanken, wie wohl sie sich befinden würde, wenn dieses Metall das Ihrige wäre. Neben dieser Dame stand eine schon etwas ältere Landsmännin, die, als sie den jungen Pietro (so hieß unser Held) erblickte, plötzlich auf ihn losging, und ihn mit vieler Freude umarmte und küßte. Pietro erkannte bald in ihr eine alte Haushälterin seines Vaters, freute sich herzlich, sie wieder zu sehen, und verließ bald darauf den Markt, ohne etwas gekauft zu haben. Die junge Dame ermang-

elte nicht, sich wie zufälligerweise nach dem Namen der Verwandtschaft und dem Aufenthalt des Herrn Pietro zu erkundigen, und baute auf diese eingejagten Nachrichten ein ganz artiges Pländchen. Sobald sie nach Hause kam, schickte sie die Alte in Geschäften auf den ganzen Tag weg, damit sie nicht etwa Pietro, der sie eingeladen hatte, besuchen möchte. Dann schickte sie ein Mädchen, die sie zu dergleichen Geschäften schon abgerichtet hatte, in die Wohnung des Pietro. Diese fand ihn gerade allein an der Thür, erkundigte sich bei ihm selbst nach Herrn Pietro von Perugia, und da er sich zu erkennen gab, richtete sie ihren Auftrag aus, daß eine edle Dame dieser Stadt ihn zu sprechen wünsche. Er glaubt nichts anders, als daß irgend eine Prinzessin sich in ihn sterblich verliebt habe, und ist gleich bereit, dem Mädchen zu folgen. Ohne ein Wort im Wirthshause zu sagen, läßt er sich in die Wohnung der ehrsamten Donna führen, die sich in einer Egeid aufhielt, welche schon durch den Namen Malpertugio (auf deutsch Schandgasse) das Hauptgewerbe ihrer Bewohnerinnen anzeigt. Er aber läßt sich durch nichts irre machen, sondern schreitet raschen Schritts in das Haus der Einladerin, die ihn schon auf der Treppe erwartete. So bald sie ihn erblickt, springt sie ihm entgegen, umarmt ihn, hält ihn, gleichsam von übermäßiger Zärtlichkeit überwältigt, eine Zeitlang umfaßt, und ruft ihm mehr als einmal Willkommen! zu.

Während er über diesen Empfang betroffen, noch mehr aber über die Pracht der Zimmer, die Schönheit und den Schmuck der Dame erstaunt, sich gar nicht zu fassen vermag, führt sie ihn in ein zweites geheimeres Zimmer, das an Pracht das erste übertraf, und nachdem sie ihn zum Sitzen genöthigt, hält sie folgende Rede an ihn: Du bist erstaunt, bester Pietro, über meine Liebkosungen und meine Zärtlichkeit, da du mich nicht kennst, u. vielleicht meiner nie erwähnen gehört hast. Aber bald wirst du etwas hören, das dich noch erstaunen machen wird. — Ich bin deine Schwester und danke in diesem Augenblicke Gott, daß ich noch einen meiner Brüder vor meinem Ende sehe, o wie gern möchte ich sie alle sehen! — doch jetzt kann ich getrost sterben —

Nun erzählte sie ihm eine weitläufige Geschichte, wie sein Vater sich lange in Palermo aufgehalten, dort ihre Mutter kennen gelernt, und einen vertrauten Umgang mit ihr gepflogen, endlich aber Mutter und Kind, ohne sich weiter um sie zu bekümmern, verlassen habe. Sie sey herangewachsen, und habe endlich einem sizilianischen Edelmann gefallen, der

sie geheirathet habe, aber bald durch Krieg genöthigt worden sey, hieher nach Neapel zu flüchten.

Pietro nimmt um so weniger Anstand, dies als leß für baare Münze anzunehmen, da ihm der Aufenthalt seines Vaters in Palermo bekannt war. Auf sein Befragen, woher sie ihn kenne und seinen Aufenthalt erfahren habe, gibt sie ihm die alte Sicilianerin an, hütet sich aber weiblich, ihm zu sagen, daß sie bei ihr in Diensten sey. Jetzt läßt er sich überreden, zum Abendessen da zu bleiben, und da er sich alsdenn nach Hause begeben will, schwabht ihm seine für ihn besorgte Schwester so viel von den Gefahren vor, die den einsam Wandelnden des Nachts in den Straßen von Neapel bedrohen, daß er endlich ihren Witten nachgibt, und das angebotene Nachtlager annimmt. Ein junger Mensch führt ihn in ein Schlafzimmer, und die Donna begibt sich mit ihren Frauenzimmern ebenfalls weg. Nicht lange, so nöthiget ein gewisses Bedürfniß Pietron, der sich schon entkleidet hat, sich nach einem gewissen Orte zu begeben, der ihm in diesem Augenblicke wünschenswerther war, als alle schönen wiedergefundenen Schwestern. Allein unglücklicherweise tritt er auf ein Brett, das auf einem morschen Querbalken liegt. Der Balken bricht, und Pietro stürzt, wie Tantalus, aus den Freuden des Olymps in die stygischen Sümpfe hinab, die über den Unglücklichen duftend zusammenschlagen. Sobald man oben das Hülsersusen des Armen vernahm, und auf seinen Unfall schloß, bemächtigte sich die vorgebliche Schwester sogleich der zurückgelassenen Kleider, in denen die fünfhundert Goldstücke steckten, nahm diese heraus, verschloß die Thür des Hauses, löschte alle Lichter aus, und befohl allen das tiefste Stillschweigen. Die durch den Herabsturz gemachte Oeffnung wurde sogleich zugemacht, und Pietro saß also verlassen in einer Nacht, die schwärzer war, als die, welche Proserpina umgibt, wie Tantalus bis an das Kinn im Avernus. Aus Verzweiflung rannte er an die eine Seite seines Gefängnisses, und plötzlich öffnete sich so eine Thür, zu der ihn der Strom des Elements, wo er saß, mit sich heraus auf die Straße ergoß. Nachdem er sich orientirt hatte, trat er an den Eingang des ihm sehr wohl bekannten Hauses, rufte lange, schrie, klopfte, aber vergeblich. Schon eine geraume Zeit hatte er gestanden, und die halbe Nachbarschaft aufgeweckt, als eine von den Dienerinnen der Donna dem Anschein nach halb im Schlaf ans Fenster trat, und sich nach der Ursache des Lärmens erkundigte. Ich bin Pietro, schrie er, kennst du mich nicht? Pietro, der Bruder der Madame Fiordaliso. Guter



Mann, war die Antwort, wenn du zu viel getrunken hast, so komme morgen wieder, und lege dich jetzt schlafen. Ich kenne keinen Pietro, weiß auch nichts von allem dem, was du da sagst. Geh, und laß uns schlafen! Wie, ruft Pietro, du weißt nicht, was ich sage? Gewiß weißt du es! Doch wenn die Sicilianischen Verwandtschaften so sind, daß sie in so kurzer Zeit vergessen werden, so sey es drum; nur gib mir wenigstens meine Kleider, die ich zurückgelassen habe, wieder, und ich will gerne gehen. Lachend erwiderte diese: ich glaube du träumst und warf das Fenster zu. Jetzt wurde Pietro wüthend, und warf mit einem großen Steine verschiedenemal an die Thüre. Viele Nachbarn, die sich versammelt hatten, rütheten ihm von seinem Unternehmen ab, allein vergeblich. Immer wüthender stürmte er auf die Thüre ein. Jetzt kam der Wirth des sauberen Hauses ans Fenster, und rief mit einer Donnerstimme herunter: Wer da sey? Pietro hob den Kopf in die Höhe, erblickte ein Gesicht mit einem großen schwarzen Barte, und sagte mit Zittern: Ich bin der Bruder der Frau dort drinnen; aber jener, ohne Pietron ausreden zu lassen, unterbrach ihn mit so rauhen Flüchen, daß Pietro es nicht für gut fand, noch etwas mehr zu erwarten, sondern so geschwind, als er konnte von dem verwünschten Orte seines Unglücks weglief. Ganz trostlos und in Verzweiflung über seinen Verlust, ging er nach der Gegend, woher ihn das Mädchen geführt hatte, um nach seinem Wirthshause zurückzukehren. Als er sich aber näher betrachtete, fand er es nöthig, zum Meere zu gehen und sich von den ihm anklebenden Denkzeichen seines Kraumes von der sicilianischen Schwester zu reinigen. Auf dem Wege dahin erblickte er von weitem zwei Menschen mit einer Laterne, und da er in seinem Aufzuge den Anblick jedes lebenden Wesens scheute, verbarg er sich in ein altes Gemäuer an der Straße. Aber jene beide nahmen ebenfalls ihren Weg in die Gemäuer, und suchten sich verschiedene Werkzeuge zusammen, die sie darin verborgen hatten.

Während dessen empfand der eine von ihnen die Düste, welche Pietro um sich her verbreitete, und bemerkte bald darauf die Ursache derselben. Offenherzig erzählte ihnen der Unglückliche seine traurige Geschichte. Das wird im Hause des Mordbrenners (die Scene ist in Neapel) Scarabon gewesen seyn, sagte der Kerl, und wünschte ihm zu seinem schmutzigen Abentheuer Glück. Ohne dieses würdest du sicher diese Nacht ermordet worden seyn. Aber was hilfst jetzt alles Klagen? du bekommst von deinem Gelde doch keinen Heller wieder, und riskirst dein Leben, wenn Scarabon erfährt, daß du viel Worte von deinem Unfall machst. Weißt du was, — fuhr er nach einer Unterredung mit seinem Kameraden fort, — wir haben Mitleiden mit dir, und du sollst noch mehr gewinnen, als du verloren hast, wenn du mit uns gemeinschaftliche Sache machen willst. Pietro antwortete in der Verzweiflung, daß er zu allem bereit sey. Es war nemlich diesen Tag ein vornehmer Herr von Neapel mit vielem Schmuck und besonders mit einem Rubin am Finger, begraben worden, der über fünfhundert Goldgulden werth

war, und diesen Reichen wollten jene beiden Kerls berauben. Pietro mehr habfüchtig, als überlegt, begab sich mit ihnen auf den Weg, und erreichte bald die Hauptkirche, das Ziel ihrer Wanderung. Könnten wir denn kein Mittel ausfindig machen, — begann der eine, den der Geruch des Pietro zu sehr lästigte, wie dieser Mensch sich etwas reinigte? Wir sind hier nahe bei einem Brunnen, erwiderte der andere, an dem ein großer Schöpfer hängt; darin kann er sich waschen. Sie gingen also zum Brunnen, fanden aber zu ihrem großen Leidwesen nichts als ein Seil, woran der Schöpfer sonst zu hängen pflegte. Man beschloß, den Pietro an dieses Seil zu binden, und ihn so in den Brunnen zu lassen, wo er sich dann nach Herzenslust baden könne. Gesagt, gethan, und Pietro trat seine zweite unterirdische Reise in ein feuchtes Element an. Kaum war er hinunter, als einige durstige Nachtwächter zu diesem Brunnen kamen, um zu trinken. Pietros Begleiter liefen, sobald sie dieselben ansichtig wurden, so schnell als möglich davon. Die Nachtwächter bemerkten weder diese, noch Pietron, der noch im Brunnen steckte. Sie legten daher ihre Waffen ab, und fiengen an das Seil in die Höhe zu ziehen, glaubend, daß der Schöpfer voll Wasser daran hänge. Aber wie erstaunten sie, als sie anstatt dessen einen Menschen herauf kommen und plötzlich aus der Oeffnung des Brunnens heraus gucken sahen.

Von plöblicher Furcht ergriffen, liefen sie spornstreichs davon, und ließen das Seil und ihre Waffen liegen, wo sie lagen. Pietro erschrock über die neue Abentheuer so sehr, daß er beinahe zurück in den Brunnen gefallen wäre. Er hielt sie anfänglich für seine Gefährten, sahe aber bald seinen Irrthum ein, als er die zurückgelassenen Waffen erblickte. Ganz betäubt ging er, ohne etwas anzurühren, weiter, unschlüssig, ob er sich über sein Schicksal freuen oder betrüben sollte.

(Schluß folgt.)

Wöchentliche Frucht-Preise.

In Winnenden vom 6. Juli.

Kernen	1 Schfl.	11 fl.	12 fr.	10 fl.	26 fr.	10 fl.	8 fr.
Roggen	—	8 fl.	fr.	7 fl.	37 fr.	7 fl.	12 fr.
Dinkel	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	11 fr.	4 fl.	45 fr.
Gersten	—	8 fl.	fr.	7 fl.	20 fr.	6 fl.	40 fr.
Haber	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	10 fr.	4 fl.	48 fr.
Erbfen	1 Cr.	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linfen	—	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	1 fl.	fr.	fl.	56 fr.	fl.	52 fr.

In Schorndorf vom 11. Juli.

Kernen	1 Schfl.	11 fl.	44 fr.	11 fl.	36 fr.	11 fl.	28 fr.
Dinkel	—	5 fl.	24 fr.	fl.	fr.	—	—
Roggen	—	8 fl.	48 fr.	8 fl.	fr.	—	—
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.	—	—
Haber	—	5 fl.	12 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Erbfen	1 Cr.	fl.	fr.	fl.	fr.	—	—

Auflösung der Charade in No. 27.

Hochzeitbitter.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Donnerstags. Preis 1 fl. 20 kr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

# Intelligenzblatt

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke.

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag

No. 29.

20. Juli 1837.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Den Orts-Vorstehern des hiesigen Bezirks wird hiemit der diesseitige Erlaß vom 8. März v. J. (Intell. Blatt No. 11) betreffend die aus den k. k. Oestreich'schen Staaten ins Land kommenden sog. Wehsteinhändler mit der Weisung ins Gedächtniß gerufen, auf das unbefugte Hausiren derselben fortwährend ein wachsames Auge zu haben und Jeden derselben, dessen Paß nicht in den letzten 14 Tagen von einem inländischen Bezirks-Polizeiamt visirt ist, dem Oberamte zu dem vorgeschriebenen Verfahren zu stellen. Den 13. Juli 1837. K. Oberamt.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Es ist in neuerer Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche bei einem zünftigen Gewerbe das Meisterrecht erwerben wollten, zurückgewiesen werden mußten, weil sie mit gar keinen oder ungenügenden Urkunden versehen waren.

Die Orts-Vorsteher werden zu ihrer eigenen Nachachtung und zu Belehrung ihrer Ämts-Untergebenen darauf aufmerksam gemacht, daß, wer zur Meister-Prüfung bei einem zünftigen Gewerbe zugelassen werden will, bei dem Bezirksamte des Ladensitzes über die Volljährigkeit oder erlangte Dispensation von der Minderjährigkeit, so wie über den Besitz des Bürger- oder Besitz-Rechts der Gemeinde des Niederlassungs-Orts oder wenigstens über eine für den Fall der Erlangung des Meister-Rechts ihm ertheilte Zusicherung der Aufnahme in das Bürger- oder Besitz-Recht sich auszuweisen hat.

Schorndorf den 17. Juli 1837. K. Oberamt, Ämts-Verweser Aktuar Vogel.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Die Baugesuche kommen von einzelnen Orts-Vorstehern fortwährend unvollständig ein, was zeitraubende Communicationen zur Folge hat, und wodurch die Erledigung der Gesuche selbst zum Nachtheil der Verheiligten verzögert wird.

Den Orts-Vorstehern wird der oberämliche Erlaß v. 28. März v. J. (Intell. No. 14)